

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 49

Illustration: Dem St. Niklaus fällt es immer schwerer [...]
Autor: Moser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dem St. Niklaus fällt es immer schwerer, durch die Wirrnisse, mit denen sich die Menschen umgeben, bis zu ihren Herzen vorzudringen

Geschehen ...

Im Grand Hotel Dolder, so berichtete die Presse, fand am Samstag, dem 3. November, das traditionelle Fest der Swiss Friends of the USA, der Sfusa-Ball statt. Als sowjetische Truppen vom Osten her an Debrecen – in der ungarischen Tiefebene – vorbei unaufhaltsam der Landeshauptstadt entgegenströmten, als in Südostungarn 200 sowjetische Panzer, die dort seit Tagen verschanzt gewesen waren, westwärts in Richtung auf die Landeshauptstadt zu rollen begannen, als Imre Nagy und mit ihm ganz Budapest, ganz Ungarn in qualvoller Unruhe der Antwort der westlichen Regierungen auf ihre beschwörenden Rufe um Hilfe entgegenfierten, als ein tapferes Volk in

Blut und Leid zu stürzen begann, versammelten sich im Grand Hotel Dolder die Festteilnehmer.

Es wurde den aufwühlenden Tagesereignissen durchaus Rechnung getragen: Der Begrüßungsredner unterließ nicht, mit Nachdruck auf die Sorgen und Depressionen hinzuweisen, die uns (uns, die Zuschauer) wegen der Vorgänge in Ungarn und im Mittleren Osten erfüllen. Es wurde selbst der Blutopfer des ungarischen Volkes gedacht, und daß es mitten in banger Ungewißheit über sein weiteres Schicksal stände, möglicherweise durch brutale Waffengewalt wieder um die kaumgewonnene Freiheit gebracht werden könnte. Und es wurde auch nicht hervorzuheben vergessen, daß natürlich die Sfusa sich ebenfalls an der Ungarnspende beteilige. Sogar gemahnt wurde:

auf den Vereinigten Staaten laste jetzt eine große moralische Verantwortung, deren sie sich hoffentlich bewußt seien und denen sie hoffentlich gewachsen sein würden.

Und dann – – waren alle, die da gekommen waren, um ein *Fest* zu feiern, vom ältesten Sfusa-Mitglied bis zum jüngsten Backfisch, so erschüttert von dem eben vernommenen Gräßlichen, dessen Umfang und Bedeutung sie eigentlich erst in diesem Moment zu erfassen vermochten, waren also so entsetzt über sich selber, über ihr Erscheinen zu einem *Ball* in einem Augenblick, da an Mitmenschen so Furchtbares geschah, daß sie still und voll brennender Scham die festlichen Räume verließen ...

O nein. Keineswegs. Sie blieben. Das Fest fand statt. Mit Bankett und Ballett und was sonst zu einer Veranstaltung von Niveau – und um so etwas handelte es sich hier ja wohl – gehört.

Erst in der Morgenfrühe des Sonntags – des vierten November 1956 – so gegen fünf Uhr verließen die Letzten die Stätte ihrer Fidelitas. Gerade als in Budapest mörderische Straßenschlachten zwischen den mit irrer, wilder Verzweiflung kämpfenden ungarischen Truppen und russischen Panzern einsetzten – nachdem schon Tausende ihr Blut vergossen hatten, für ihre Freiheit und die unsere – und als die Erdrosselung der Ungarischen Erhebung durch die Sowjets mit Hilfe des Quisling Janos Kadar erbarmungslos ihren Anfang nahm.

Pietje

Le style, c'est l'homme...

In einem Feuilleton stand zu lesen:

«Einmal, es war vor Weihnachten, und in unserer Vorratskammer im ersten Stock war in einem Zeinli ein Vorrat von selbstgemachten Gutzli aufgestapelt. Wie gesagt, die Weihnacht stand vor der Türe und hinter der Türe in der Vorratskammer stand eben die Gutzli-Zeine ...»

Denjenigen Lesern, die noch nicht herausgefunden haben sollten, was wann wo stand, teilen wir mit, daß sich der Verfasser in liebenswürdiger Weise zu weiteren Erläuterungen gern zur Verfügung stellt.

Röbi

Lärm

Große Diskussion um die Lärmbekämpfung: an Lärm stirbt man nicht, sagen die einen, aber man wird ganz gstabellig davon, meinen die andern. Die Töffs sind schuld, sagen die einen, das Tram die andern, die Preßluftbohrer die dritten, die Teppichklopfer die vierten, und manchen geht schon das Gezwitscher der Vögel auf die Nerven. Lärm-Isolationen sind Trumpf und tausend Erfinder zerbrechen sich darüber die Köpfe. Dabei wissen es viele Leute noch gar nicht: Orientteppiche, wie sie Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich in unübersehbarer Auswahl führt, sind nicht nur schön und solid, sondern gleichzeitig eine glänzende Lärm-Isolation!

HOTEL ACKER
WILDHAUS

Für Ihre Erholung, Ihren Familienanlaß das Beste aus Küche und Keller. Bescheidene Preise!

Bes.: Familie Dr. Hilty-Forrer Telefon (074) 74221

St. Moritz Hotel Albana
das ganze Jahr offen

Speiserestaurant
gut und preiswert

Bes. W. Hofmann